



# Merseburgische Blätter.

Herausgegeben von Robiſſchens Erben.

Funfzehnter Jahrgang. Mittwoch Den 26. Mai.

## Bekanntmachungen der Königl. Kreisbehörde.

Die eingetretenen Veränderungen in den Droguen-Preisen haben eine gleichmäßige Veränderung in den zur Zeit bestehenden Tarpreisen mehrerer Arzneien nothwendig gemacht. Die hiernach abgeänderten im Drucke erschienenen Tarbestimmungen treten mit dem 1. Mai d. J. in Wirksamkeit. Berlin, den 18. März 1841.

Der Minister der Geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten,  
(gez.) Eichhorn.

Auf das vorstehende hohe Rescript mache ich hierdurch die Bewohner des hiesigen Kreises besonders aufmerksam.

Merseburg, den 19. Mai 1841.

Der Königl. Landrath Graf v. Keller.

Es sind neuerdings oft, wenn auch ungegründet, Beschwerden darüber eingegangen, daß die Dorfrichter für Wege in Dienstsachen nach meinem Bureau zu häufig liquidirten. Zur Vermeidung solcher Beschwerden wird künftig jeder Ortsrichter eine Bescheinigung über solche Dienstleistungen hier erhalten und verbunden seyn, diese Bescheinigung als Belag zur Gemeinde-Rechnung zu bringen oder durch den Einnehmer bringen zu lassen. Das Attest wird folgenden Inhalt haben:

Daß der Ortsrichter von heute einen Termin in Dienst-  
angelegenheiten hier gehabt hat, wird hiermit bescheinigt.

Merseburg, den ten 18

Der Königliche Landrath

Merseburg, den 20. Mai 1841.

Der Königl. Landrath Graf v. Keller.

## Ueber die verschiedenen Vergnügungen der Menschen.

(Beschluß.)

Unter allen sitzenden Spielen ist das Schachspiel unstreitig das edelste, bei welchem der Verstand und Scharfsinn überaus thätig seyn muß. Daher auch ein bekannter Philosoph einst sagte: Das Schachspiel ist, als Spiel, zu ernst; als Arbeit aber zu viel Spiel.

Wer zu viel spielt, verliert einen großen Theil der Zeit, die er der Arbeit widmen sollte; ja, er verliert die Lust zur Arbeit, indem er sich zu sehr an das Spiel hängt.

Alle Spiele, bei denen es auf Gewinn und Verlust ankommt, wie bei Karten und Würfeln, bringen den Verlierenden nicht selten um seine Heiterkeit und frohe Laune, ja, sie erregen sogar oft Aergerniß und Zorn. Aergern sich doch bisweilen Menschen bei Spielen, wo Nichts zu gewinnen oder zu verlieren ist, wenn ihnen das Spiel nicht nach Wunsche gelingt. Höchst bedauernswürdig und verächtlich sind aber diejenigen, welche so hoch spielen, daß sie sich und ihre Familien um das Nothdürftigste bringen. Es hat reiche Leute gegeben, die sich in wenig Tagen durch das

Spiel gänzlich zu Grunde gerichtet haben. Diese Leidenschaftlichkeit ist besonders bei jungen Leuten nicht selten zu finden, welche sich einmal mit dem Spiele vertraut gemacht haben, und danach streben, den erlittenen Verlust wieder zu bekommen. Ein merkwürdiges, hierher passendes Beispiel ist folgendes: Ein junges Mädchen würfelt auf einer Vogelwiese und verliert alles Geld, durch welches es vorher zu gewinnen hofft. Schon hatte es alle entbehrliche Kleidungsstücke auf das Spiel gesetzt; aber Alles war verloren gegangen. Jetzt weiß es nicht mehr, was noch auf das Spiel gesetzt werden könnte, da bietet dem Mädchen der habgierige Spieler, der im Vortheile steht, an, die Haare zu verkaufen, für welche er ihr 16 gr. bietet. Das Mädchen, das gern noch gewinnen möchte, entschließt sich, dieses Anerbieten zu benutzen und empfängt nun vom Gauner für die gebotene Summe eine bedeutende Anzahl von Nummern, durch welche es zu mehren Spielen berechtigt wird. Alles geht verloren. Im letzten Spiele endlich wendet sich das Glück, und das Mädchen gewinnt — einen Kamm. Solche Betrüger giebt es viele, die immer auf Unkosten derer, welche sich mit ihnen im Spiele einlassen, sich zu bereichern wissen. Gewöhnlich werden von dergleichen Betrügern junge und unerfahrene Leute benutzt, und diesen suchen sie dadurch Lust zum Spiele zu machen, daß sie ihnen anfänglich ein kleines Spiel anbieten, sich stellen, als ob ihnen gar nichts darum zu thun sey, und lassen sie gewinnen. Endlich wissen sie dieselben dahin zu bringen, daß sie höher spielen und dann fangen sie an zu betrügen.

Junge Leute wagen daher immer viel, wenn sie spielen. Gewinnen sie, so hat der Gewinn einen mächtigen Reiz für sie; verlieren sie, so laufen sie dem Verluste nach und wollen in beiden Fällen immer mehr spielen. Allmählig wird die Begierde immer stärker, daß sie sich bisweilen wohl Schelmstreich erlauben, welche, wenn sie ihnen gelingen, sie mit der Zeit zu Schelmen machen. Aus allen diesen Gründen hat man sich vor dem Spiele, als einem der gefährlichsten Laster, zu hüten.

Von dem frühesten Alterthume her haben die Menschen Vergnügen an Fechtspielen gefunden. Zu den feierlichen Spielen der Griechen gehörte das Ringen, der Faustkampf und

andere Gefechte. Das Ringen bestand in der Geschicklichkeit, den Gegner dreimal niederzuwerfen und den Kampf so lange fortzusetzen, bis der Gegner sich zum Widerstande unmöglich fühlte. Der Faustkampf wurde Anfangs mit unbewaffneter Faust gehalten, späterhin aber versah man sich entweder mit einem großen Ballen oder Bande, und den Vorderarm mit einem Ochsenriemen, der zuweilen noch mit Blei oder Eisen angefüllt war. Zu Rom fochten die Klopffechter mit dem Degen. In die Fechtspiele der Menschen mischten sich Thiergefechte, in welchen Stiere, Löwen, Bären, Tiger, Elephanten gegen einander oder gegen Hunde oder Menschen fochten. Noch heut zu Tage ist der Kampf der Stiere gegen Menschen oder Hunde ein Vergnügen für den Spanier. Um Lohn finden sich hier Leute, welche ein solches Spiel als Handwerk treiben. In England giebt es eine gemeine Classe von Menschen, welche sich auf die Faust schlagen, und Hähne richtet man hier zum Kampfe ab, die man mit eisernen Sporen bewaffnet. In allen diesen Spielen fließt Blut oder die Fechter verlieren sogar das Leben, seien es Menschen oder Thiere; jene zuweilen, diese allemal. Die römischen Klopffechter fochten auf's Aeußerste, und wenn die Zuschauer den Ueberwundenen nicht begnadigten, so mußte er sterben. Die griechischen Kämpfer erdrosselten und schlugen sich einander todt. Die englischen Streiter schlagen sich mit Boren einander Beulen oder verrenken die Glieder oder Rippen. Alle solche Spiele zeugen von Rohheit derer, welche sie treiben, auf jeden Fall aber von einem hohen Grade von Mangel an Bildung einer ganzen Nation, wenn diese Vergnügen daran findet. Es gereicht unstreitig unserer Nation zur Ehre, daß unter uns keine solchen Schaugefechte anzutreffen sind, und der hohe Grad von Bildung der deutschen Nation giebt sich dadurch zu erkennen, daß nur selten in unsern Tagen ein Beispiel sich findet von solchen, welche es als eine Ehrensache betrachten, einem Menschen im Duell zu ermorden. Die alten Germanen hatten ehemals, wie die rohen Afrikaner und Indianer noch jetzt, Waffenspiele, die aber nicht blutig genannt werden können. Es werden bei diesen Waffenspielen zwar Degen gezuckt, zwischen welchen der Schauspieler tanzt; jeder aber hütet sich, ihn zu verletzen,



und trägt er eine Wunde davon, so liegt es in dem Mangel an seiner Geschicklichkeit.

Ein Lieblingsvergnügen der gesitteten Völker ist das Schauspiel, das den rohen noch unbekannt ist. Schon vor ungefähr zweitausend vierhundert Jahren kamen die Schauspiele in Griechenland auf, ein Beweis, daß dieses Land in jener Zeit auf einer hohen Stufe der Bildung stand. Namentlich in Attica, dem gebildetsten Theile Griechenlands, gehörte das Schauspiel zu den Künsten, welche von den Griechen auf eine hohe Stufe der Bildung gebracht wurde. Wie die Anfänge aller Künste, so waren auch die Anfänge dieser Kunst ziemlich dürftig. Die erste Veranlassung zu den Schauspielen scheint das Winzerfest gegeben zu haben. Wenn nämlich im frühesten Alterthume, um die Zeit der Weinkelterer, die Landleute aus Attica's Gefilden sich versammelten, um dem heitern Nebengotte, bei dem Opfern eines Vockes, dem man als den gefährlichsten Feind des Weinstocks ansah, durch Gesang und Tanz für die Erhaltung der süßen Gaben zu danken, so waren die Altäre nur auf grünenden Matten errichtet. Nach und nach aber entwickelte sich die Feier des Kelterfestes unter den Griechen zu einer Art von dramatischem Singspiel und Wechselgesang. Nun wurden Lauben (Skenen, Scenen) für die Sänger und Zwischenredner und einige erhöhte Rasenbänke für die Zuschauer errichtet. Späterhin erbaute man auf Karren wandelnde Theater, welche aus Bretergerüsten bestanden, die man mit gefärbten Fellen behing. Die Acteurs — in Thierhäute gehüllte Bauern — beschmiereten, statt der Schminke, das Gesicht mit Weinbefen. Dieß war der rohe Ursprung der späterhin mit so vieler Kunst und Pracht erbauten griechischen Schauspielhäuser. Die Sitze der Zuschauer in den in der Folge künstlichen und prächtigen Theatern erhoben sich in Halbkreisen einer über dem andern, bis nahe an die Decke, so daß 20 — 30,000 Personen Platz fanden. Durch alle Sitze gingen Pumpen mittels geöffneter Hähne, wohlriechende Wasser über die Sitze zu sprengen. Die Athenienser gewannen bald so viel Geschmack an den Schauspielen, daß sie fast alle Tage auf der Bühne waren und ihre Staats- und häuslichen Angelegenheiten darüber versäumten. Nicht weniger verwendeten die Römer in der Periode, wo unter ihnen der Luxus am Höch-

sten gestiegen war, große Summen an das Schauspielhaus. Die Geschichte erzählt uns, daß in dieser Zeit ein reicher Römer ein Theater habe bauen lassen, in welchem die Sitze, die auf 80,000 Zuschauer berechnet waren, auf 360 marmornen Säulen ruhten; der Schauplatz aber mit griechischen Statuen und kostbaren Gemälden ausgeschmückt war. Die im Mittelalter aufgeführten Schauspiele entlehnten ihren Stoff aus der biblischen Geschichte. Da sahe man z. B. aufführen: den Fall der Engel, die Erschaffung und den Fall Adams, das jüngste Gericht, die Männer im Feuerofen u. a. Diese Spiele erhielten sich lange Zeit in Deutschland, und in Sachsen wurden sie erst im 16. Jahrhunderte gewöhnlich. In Schlesien wurden noch nach der Reformation, im 17. Jahrhundert, Schauspiele vom reichen Manne und armen Lazarus, von Joseph, vom goldenen Kalbe u. s. w. aufgeführt. Gegen Ende des 16. Jahrhunderts begann zuerst in England, auf Veranlassung der Königin Elisabeth, die regelmäßige Schaubühne. Die Oper ward in Italienerfunden, und von dort im 17. Jahrhundert nach Frankreich und Deutschland verpflanzt. Die kömische Oper verpflanzte Weiße nach englischen Originalen zuerst auf deutschen Boden, dem jene Zeit unstréitig auch größtentheils einen besseren Geschmack in der deutschen Schauspielkunst zu verdanken hat.

#### R ä t h s e l.

Gebriecht es meiner ersten Eplb' an Glanze,  
So ruf ich Dir die beiden letzten zu;  
Dann, wenn Dich Vorsicht führt, erweckest Du  
Sogleich auf's Neue jenen durch — das Ganze.

Auflösung der Charade im vorigen Stück:  
Wetterfahne.

Am 1sten Pfingstfeiertage predigen in der  
Schloß- u. Domkirche: Vorm. Hr. Consist. Rath  
D. Haasenritter; Nachm. Hr. Diac. Langer.  
Stadtkirche: Vorm. Hr. Senior Heydenreich;  
Nachm. Hr. Diac. Schellbach.  
Neumarktkirche: Hr. Pastor Eylau.  
Altenburger Kirche: Hr. Pastor Wallenburg.

Am 2ten Pfingstfeiertage predigen in der  
Schloß- u. Domkirche: Vorm. Hr. Diac. Langer;  
Nachm. Hr. Cand. Ulrich.  
Stadtkirche: Vorm. Hr. Diaconus Schellbach;  
Nachm. Hr. Cand. Sauerbrey.  
Neumarktkirche: Hr. Pastor Eylau.  
Altenburger Kirche: Hr. Pastor Wallenburg.

**Kirchennachr. voriger Woche: (Merseburg.)**

**Dom.** Gestorben: der Sohn des Schuhmachermeisters Gymbel, 8 Tage alt, an Krämpfen.

**Stadt.** Geboren: dem Destillateur Schwarze ein Sohn; dem Müllergefellen Pertisch eine Tochter; dem Handarbeiter Eichardt ein Sohn; dem Maurergefellen Rosprich ein Sohn; dem Handarbeiter Vielig eine Tochter; dem Kgl. Land- und Stadtgerichtsboten Balding ein Sohn; dem Gärtner Hofmann eine Tochter; dem Schuhmacherstr. Genthe ein Sohn; dem Postpactboten Rotsch eine Tochter. — Gestorben: der jüngste Sohn des Handarbeiter Franke, im 10. Jahre,

an Krämpfen; der Tischlerstr. Burkensrode, im 29. Jahre, an Verzehrung; der jüngste Sohn des Kgl. Land- und Stadtgerichtsboten Balding, im 6. Jahre, an Lungensucht; der jüngste Sohn des Lieutenant und Controlleurs bei der Kgl. Land- und Stadtgerichts-Salarienkasse Melker, im 8. Jahre, an Gehirnentzündung.

**Neumarkt.** Geboren: einer ledigen Person eine Tochter; einer ledigen Person eine Tochter. — Gestorben: der Zeugschmiedemstr. Hamisch, im 65. Jahre, am Schlagfluß.

**Altenburg.** Geboren: dem Handarbeiter Becker ein Sohn; dem Zimmermann Barth ein Sohn.

**Marktpreise der letzten Woche.**

	Ehrl.	sg.	pf.	bis	Ehrl.	sg.	pf.		Ehrl.	sg.	pf.	bis	Ehrl.	sg.	pf.
Weizen ...	1	13	9	bis	1	17	6	Gerste ....	—	20	—	bis	—	21	3
Roggen ...	—	28	9	bis	1	1	3	Hafer ....	—	15	—	bis	—	17	6

**Bekanntmachungen.**

(539) Holzverkauf. Freitag  
den 28. Mai d. J., Nachmittags 4 Uhr,  
sollen einige ausgegangene Bäume in der Anpflanzung vor dem Sixtithove öffentlich verkauft werden. Merseburg, den 20. Mai 1841.

Der Magistrat.

(554) Licitation. Zum Bedarf des Königl. Staats-Lazareths und der Garnison-Verwaltung soll

den 7. Juni c., Vormittags 10 Uhr,  
die Lieferung von circa

50000 Steine Braunkohle und circa

7 Klafter rheinl. weichem Floßscheitholz,

um 11 Uhr gedachten Tages aber die Lieferung von circa

140 Pfund Talglichter und

25 Pfund gereinigtem Brennöl,

im hiesigen Einquartierungs-Bureau an den Mindestfordernden verdungen werden, wofelbst auch die Bedingungen zur Einsicht bereit liegen.

Merseburg, den 21. Mai 1841.

Der Magistrat.

(555) Auction. Im hintern Hofe des Klosters sollen

Sonnabends, den 29. Mai c., Nachmittags Punkt 3 Uhr,

mehrere Haufen altes Bauholz, bestehend in Brettern, Säulen, Thüren, Bohlen etc. an den Meistbietenden gegen sofortige Zahlung öffentlich versteigert werden.

Merseburg, den 22. Mai 1841.

Der Magistrat.

(541) Wiesen-Verpachtung und Gras-Verkauf. In einem Termine an Rentamtsstelle

den 9. Juni d. J., Mittwoch, Vormittags 9 Uhr,

sollen unter Vorbehalt der Genehmigung Königl. Hochlöbl. Regierung folgende Amtswiesen meistbietend verpachtet werden.

A. auf 2 Jahr:

- 1) die Heuschneppenwiese in Collenbeyer Flur,
- 2) die Geleitseinnehmerwiese in Döllniger Flur.



## B. nach Befinden auf 3 oder 6 Jahr:

- 1) das Rundtheil
- 2) die Schaafswiese
- 3) die lange Wiese

in Burgliebenauer Flur und zwar die ad 3. nach den Umständen in einzelnen Abtheilungen oder im Ganzen.

Eben so soll

a) auf der Königl. Osterwiese, ingleichen

b) auf einer oder der andern der vorstehend ad A. und B. genannten Wiesen, im Fall die demnächstigen Pachtgebote nicht annehmlich ausfielen,

die Grasnutzung in einzelnen Abtheilungen oder im Ganzen für das heurige Jahr verkauft werden. Die am Licitationstermine zum Grunde liegenden Bedingungen können auch vorher in den Dienststunden hier eingesehen werden.

Merseburg, den 22. Mai 1841.

## Königliches Rentamt.

(477) Subhastation. Das den Geschwistern Kindemann gehörige, im Dorfe Wegwitz belegene, sogenannte halbe Haus, welches auf 75 Thlr. gerichtlich taxirt worden ist, soll im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Hierzu haben wir einen Termin auf den 7. Juni e., Vormittags 11 Uhr, an Gerichtsstelle zu Wegwitz angesetzt, wozu alle Kauflustige eingeladen werden. Taxe und Hypothekentabelle des Grundstücks ist in der Expedition des Justitiar Butte zu Merseburg einzusehen. Merseburg, den 7. April 1841.

Das Patrimonial-Gericht Wegwitz mit Kempitz und Zscherneddel.  
Stephan, v. e.

(531) Haus-Verkauf. Mein im Brühl zu Merseburg belegenes Wohnhaus sub Nr. 336. steht aus freier Hand zu verkaufen. Selbiges enthält fünf Stuben, sieben Kammern, großen Bodenraum, Keller, Waschhaus und übrigem Zubehör. Nähere Auskunft giebt gefälligst H. Lendrich, Preußergasse Nr. 55.

Wittersdorf, den 22. Mai 1841.

E. Ulrig.

(542) Wiesen-Verpachtung. Dienstags, den 1. Juni, Nachmittags um 2 Uhr, sollen die den Kommunen Lössen und Burgliebenau gehörigen, in der Nähe der weißen Brücke am Fürstendamme gelegenen, 6 Morgen 2 Ruthen haltenden Wiesen zu Heu und Grummt, an Ort und Stelle meistbietend verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

(534) Kirichen-Verpachtung. Die sauern Kirichen bei der Gemeinde Zöllschen, sollen Sonnabends, als den 5. Juni, Nachmittags 4 Uhr, in hiesigem Wirthshause meistbietend verpachtet werden. Die weitem Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.  
Zöllschen, den 21. Mai 1841.  
Der Ortsrichter Wnsch.

(538) Kirichen-Verpachtung. Künftigen 2. Juni d. J., Nachmittags 2 Uhr, sollen von unterzeichneter Gemeinde die diesjährigen süßen und sauern Kirichen öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termine noch zuvor bekannt gemacht.

Kleincorbetha, den 21. Mai 1841.

Kitze, Ortsrichter.

(557) Kirichen-Verpachtung. Bei dem Gräflich von Zechischen Rittergute Kößschau bei Lützen sollen die diesjährigen Kirichfrüchte auf Allee und Kirichberg

Dienstags den 8. Juni, Vormittags 9 Uhr,

in der Pächterwohnung gegen voraus zu gebende Local-Bedingungen meistbietend verkauft werden. Der Ersteher hat  $\frac{1}{2}$  Theil anzuzahlen und  $\frac{1}{2}$  Theil in 8 Tagen darauf zu erfüllen; dies wird den Kaufgesonnenen hierdurch veröffentlicht.  
Liedner.

(532) **Kirschen-Verpachtung.** Die Süßkirschen an der Leipzig-Merseburger Chaussee sollen in Schöbhergen den 6. Juni, Mittags 1 Uhr, daselbst meistbietend verpachtet werden.  
Die Commun daselbst.

(533) **Kirschen-Verpachtung.** Auf den 1. Juni d. J., des Vormittags um 10 Uhr, sollen die sämtlichen Kirschen der Gemeinde Corbetha in der Schenke daselbst an den Meistbietenden verpachtet werden.

(537) **G i n k a u f.**

Ritterwaffen, als: Schwerter, Helme, Rüstungen, Dolche, Panzer und Panzerhemden, alte Glasmalereien, antiq. gefasste **Juwelen, Perlen, und ächte farbige Steine**, wie überhaupt altmodigen Schmuck, Trinkgefäße aus Gold, Silber, Holz, Elfenbein, auch alt bemalte Trinkgläser, **altes Silbergeschirr jeder Art**, Meißner Porzellanfiguren und Geschirr, antiq. Uhren, Bröfler Kanten, alte durchwirkte seidne Stoffe und Tapeten, Münzen, Bronzen, Schnitzwerke in Holz, Metall oder Stein, buntbeschriebene Pergamente und dergl. Bücher, alt geschnitzte Möbels, gute Bilder &c. und alle Gegenstände, die der Kunst und dem Alterthum angehören, werden zu den möglichst höchsten Preisen zu kaufen gesucht und bitte ich diejenigen, welche dergleichen Sachen besitzen und käuflich überlassen wollen, den 27., 28. und 29. Mai c., als die Tage meines Aufenthalts in Merseburg, mir gefälligst ihre Offerten im Gasthose zur Sonne zu machen.

Od. Unger, Großherz. Hofagent aus Erfurt.

(547) **Verkauf.** Eine neumilchende und eine hochtragende Kuh, beide vorzüglich gut und groß, sind zu verkaufen auf dem Rittergut Köpitz bei Merseburg.

(553) **Verkauf.** Ein ganz leichter Wagen, mit eisernen Achsen, ein- und zweispänn. zu fahren, steht zu verkaufen auf dem Neumarkt in Merseburg Nr. 941.

(544) **Logis-Vermietung.** Vom 1. Juni c. ab ist in der Mälzergasse Nr. 204. ein Familien-Logis, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern, Küche und Torraum zu vermieten. Das Nähere darüber erfährt man in demselben Hause 2 Treppen hoch.

(552) **Empfehlung.** Einem hochgeehrten Publikum zeige hierdurch ergebenst an, daß die Bettfeder-Reinigungsmaschine bei mir wieder in Stand gesetzt ist und bitte mich mit gütigen Aufträgen zu beehren. Schließlich bemerke ich noch, wie dieselbe für Personen, welche Betten besitzen, wo ansteckende Kranke gelegen, zu empfehlen, indem dieselbe alle bösen Dünste den Federn benimmt.

Martini, Hutmachermstr., Entenplan Nr. 153.

(530) **Empfehlung.** Mit allen Sorten Strumpfwaaern, Handschuhen, Strickgarn, Unterzieh- und Badebeinkleidern empfiehlt sich  
Merseburg, den 22. Mai 1841.

S. Lendrich, Preußergasse Nr. 55.

(545) **Bekanntmachung.** Den verehrl. Mitgliedern  
**der Weisensels-Merseburgschen Begräbnis-Kassen**  
mache ich hiermit resp. ganz ergebenst bekannt, daß die alljährliche Revision der Kassenbücher im Monat Juni c. vorgenommen werden soll. Die hiesigen Mitglieder ersuche ich



daher, die Kassenbücher dem Collecteur Hrn. Beyer auf sein Verlangen auszuhandigen, die auswärts wohnenden aber bitte ich, mir die Kassenbücher bis längstens zum 15. Juni e. zugehen zu lassen, widrigenfalls ich sie sofort nachher auf ihre Kosten abholen lassen müßte. Bei Abholung oder Uebersendung der Bücher sind die Beiträge bis mit Monat Juni e. zu entrichten; denn wer damit 3 Monate und darüber im Reste ist, wird den Statuten gemäß unnach-sichtlich gestrichen, zumal die vorhandene Expectantenzahl ein solches Verfahren gestattet.

Gleichzeitig wird denjenigen, welche den fragl. Kassen beitreten wollen, hiermit nachrichtlich bekannt gemacht, daß die Meldung zur Aufnahme bei mir zu machen ist, daß der monatliche Beitrag in der 50 Thalerkasse 7 Sgr. 8 Pf. und in der 25 Thalerkasse 3 Sgr. 10 Pf. beträgt, daß, selbst wenn nur ein einmonatlicher Betrag entrichtet worden und das denselben entrichtet habende Mitglied stirbt, die vollen 50 und resp. 25 Thlr. gezahlt werden und daß auch Auswärtige, namentlich Landbewohner daran Theil nehmen können, weshalb ich die Herren Ortschulzen ersuche, ihre Ortsbewohner hiervon in Kenntniß zu setzen; denn schon für Viele waren die fragl. Institute, die nunmehr seit 47 Jahren bestehen, eine wahre Wohlthat, weil der Sterbende, der einer dieser Kassen oder beiden zugleich associirt war, sowohl als seine Hinterlassenen dadurch der Sorge um ein anständiges Begräbniß überhoben werden. Merseburg, den 24. Mai 1841.

Der Inspector der Weißensfels-Merseburgschen Begräbniß-Kassen  
für hiesigen Antheil Piersch.

(525) Anzeige. In der Badeanstalt im Schloßgarten werden von jetzt ab Bäder mit Dürrenberger Soole, so wie alle andre Arten Bäder verabreicht.

(556) Gesuch. Eine gesunde Amme, auch wenn sie schon ein Kind ausgenährt hat, kann auf einige Monate noch ein Unterkommen als Amme finden, welches nachgewiesen wird Burgstraße Nr. 292., eine Treppe hoch.

Merseburg, den 20. Mai 1841.

(560) Gesuch. Eine gute Köchin wird zu Johanni d. J. gesucht. Nur auf eine solche wird Rücksicht genommen und wird ihr zugleich ein angemessener Lohn zugesichert. Das Nähere im Weinberge des Herrn Rauchfuß am Bürgergarten bei Raumburg. Raumburg, den 21. Mai 1841.

(536) Verloren. Am Sonntage ist von Lützen bis Röden eine Firma verloren gegangen; der Finder erhält bei Zurückgabe derselben 8 gGr.

Seitel in Lützen.

### (558) **Theatrum mundi in Merseburg.**

Einer hohen Noblesse und geehrten Publicum die ergebene Anzeige, daß ich auf meinem

#### **T h e a t r o m u n d i**

#### **oder malerisch mechanisch-belebten Welt-Theater**

hier mehrere Vorstellungen zu geben die Ehre haben werde, zu deren Besuch ich höflichst einlade.

Mittwoch den 26. Mai: die Hauptstadt Neapel. Hierauf: Schloß Hartenstein (Winterlandschaft). Freitag den 28. und Sonntag den 30.: Der Marktplatz zu Eisenleben. Hierauf: Ein großer Seesturm. Dienstag den 1. Juni: Jerusalem mit dem heiligen Grabe. Hierauf: Ein Vogelschießen. Zum jedesmal. Schlusse: Ballet von Tänzern und Metamorphosen.

Der Schauplatz ist im Saale des Schloßgarten-Salons.

Anfang 8 Uhr. Ende nach  $\frac{1}{2}$  10 Uhr.

August Thiemer, Mechanikus aus Dresden.

(559) Bekanntmachung. Künftigen Montag, als den zweiten Pfingstfeiertag, so wie Dienstag den 1. Juni veranstalten wir eine Extrafahrt auf die holländische Windmühle und bitten um zahlreiche Theilnahme.  
Hädler. Lichhof.

(546) **Pfingst-Vergnügen** wird a. d. **Bergschenke** unter ähnlichen Einrichtungen wie voriges Jahr, ohne Anblasen stattfinden.

**Prämien-Schiessen** nach einem Bar wird auf Verlangen und mit höherer Genehmigung Montag den 31. Mai, bei ungünstiger Witterung aber Sonntag den 6. Juni c., abgehalten werden. Alle meine geehrten Gönner und Freunde lade hierzu ergebenst ein, und verspreche, bei meinem baldigen Scheiden von hier, sofort, eingedenk eines guten Andenkens, prompt zu bedienen.

Wegwitz, den 23. Mai 1841.

A. T. Eißler.

(551) Einladung zum Pfingstbier. Es beabsichtigen die jungen Burschen aus den Dörfern Wallendorf, Pretsch, Tragart und Kriegsdorf in meinem Locale ein Pfingstbier zu veranstalten. Ich lade hierzu in ihren und in meinem Namen mit dem ergebensten Bemerkten ein, daß sowohl von meiner als von ihrer Seite alles gethan werden wird, um den verehrten Gästen den Aufenthalt recht angenehm zu machen. Zur besondern Pflicht aber werde ich es mir machen, für gute warme und kalte Getränke bestens zu sorgen.

Wallendorf, den 23. Mai 1841.

Der Gastwirth Lenniges.

(548) Einladung. Montag den 31. Mai, als den 2ten Pfingstfeiertag und Dienstag den 1. Juni, als am Tage des Schützen-Auszugs, findet im Saale des Bürgergartens Tanzmusik statt. Anfang 6 Uhr.

Merseburg, den 24. Mai 1841.

J. Sobbe.

(543) Einladung. Meinen Gönnern und Freunden zeige ich hiermit an, daß ich zu dem diesjährigen Pfingstfeste ein sogenanntes Pfingstbier halte, und bitte ergebenst, mich mit einem recht zahlreichen Besuche zu beehren.

Gottfried Schröder auf der holländischen Windmühle.

(550) Einladung. Montag, als den 2ten Pfingstfeiertag, so wie Dienstag, als den 1. Juni, ladet zum Tanzvergnügen ergebenst ein  
Lößitz, den 24. Mai 1841.

Sartmann.

(535) Dank. Allen den hochverehrten Mitgliedern des Frauen-Vereins, der Kleinkinder-Bewahranstalt, so wie allen denen, welche mich nach dem Tode meines Kindes in meiner bedrängten Lage so menschenfreundlich unterstützten, und den Sarg mit Kränzen und Blumen schmückten, sagen wir mit tiefgerührtem Herzen unsern aufrichtigsten Dank. Möge Gott, der Vergeltet alles Guten, sie dafür reichlich belohnen und vor ähnlichem Unglück behüten.

Merseburg, den 18. Mai 1841.

Carl Körner und dessen Angehörige.

(540) Dank. Für die uns vor Kurzem zu Theil gewordenen Unterstützungen wagen wir unsern hohen Gönner unsern ganz unterthänigsten Dank hierdurch abzustatten. Auch den Communen Scheitbar, Kleingöhren, Großgöhren, Stößwitz, Gostau, Muschwitz, welche uns Natural-Unterstützungen zuertheilten, fühlen wir uns gedrungen, unsern herzlichsten Dank hier öffentlich auszusprechen. Möge der Herr die milden Geber dafür segnen und Schaden und Gefahr von ihnen abwenden.

Lennewitz, den 22. Mai 1841.

Im Auftrag: Spiegel, Richter.

Wegen des auf künftigen Montag fallenden 2ten Pfingstfeiertages ersucht die Unterzeichnete ganz ergebenst, die etwa für das nächste Stück dieser Blätter bestimmten Bekanntmachungen ic. spätestens bis Sonnabend Abend gefälligst einzusenden zu wollen.

Die Redaction.